

Sollte eventuell jemand einen langweiligen Morgen befürchtet haben, mit nichts als ein paar trivialen Alltagsvögeln, konnte er das bald vergessen. Der Rundgang durch einen kleinen Teil von Hombrechtikon zeigte anschaulich die kleingegliederte Vielfalt an Lebensräumen im Siedlungsgebiet und machte plausibel, dass manche Art, störungstolerant und clever genug um in Menschennähe zu leben, gerade hier das Ihre finden kann. Nebst den zu erwartenden bekannten Gesellen boten sich auch Überraschungen, und alles in allem eine stattliche Artenzahl in der kurzen Zeit.

Angeführt wird die Exkursion von Peter Toller, unterstützt von Ernst Sonderegger und Hugo von Rohr als weiteren Experten. Hugo hat uns zudem einige hochkarätige Ferngläser mitgebracht, die wir gerne ausprobieren.

Hier wieder das typische Vogelexkursionsgruppenfoto:



Schon aus dem Stand beim Bahnhöfli sehen und hören wir Türkentaube, Grünfink, Buchfink, Elster, Kohlmeise, Hausspatz und Mönchsgrasmücke. Deren letzteren Gesang wird uns auf dem ganzen Weg begleiten. Einen «Deckungssänger» nennt sie Peter Toller – eben, sie narrt einen allenthalben ganz aus der Nähe, doch jetzt, im von Tag zu Tag zusehends dichter werdenden Laub, bekommt man sie kaum zu Gesicht.

Im Einfamilienhausquartier hören wir, dass all die geleckte Thuja-Kirschchlorbeer- und Forsythienpracht für Vögel wenig Attraktives bereithält. Ebenso wenig übrigens die sattgrünen Wiesen und andere intensiv bewirtschaftete Landwirtschaftsflächen, die aus Vogelsicht eine rechte Wüste und unter dem Gesichtspunkt Artenvielfalt eine Katastrophe sind. Damit wir darob nicht ins düstere Hadern verfallen, finden wir aber bald eine stille Ecke mit

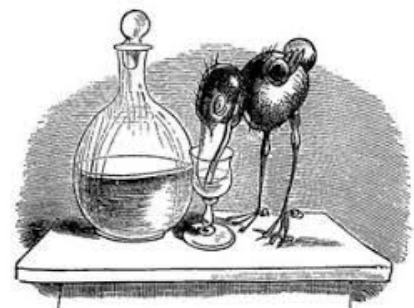


Wäldchen, Bach, Töbeli und struppigem Schrebergarten.

Hier sind zuhause: Hausrotschwanz und Bachstelze, Zaunkönig, Zilpzalp und Kleiber... Dazu entdecken wir Überflieger: Kormoran, Stockente, Graureiher, Airbus und Rotmilan.



Der Jahreszeit entsprechend sehen wir Vögel mit Nistmaterial im Schnabel oder solche, die um ein Nest herumlungern, und wir erfahren, nebst einer Kräholgie-Lektion – die bei der Form des Nests beginnt und sich über Brutpaare, Junggesellschwärme, die Unterschiede zwischen Raben- und Saatkrähe bis zu Wilhelm Busch erstreckt – einiges über Nistkästen, von welchen der OV Hombrechtikon übrigens Hunderte pflegt. Und immer gibt es aus dem unerschöpflichen Fundus des Exkursionsleiters und der anderen Experten, manch Informatives zu den gesichteten oder erlauschten Arten, ihren Kennzeichen, Lebensräumen, Verhaltensweisen.





Es ist ein kühl-windiger Morgen, was die Lust der Sänger am Konzertieren nicht unbedingt fördert, wie Peter sagt. Doch dann mutet es geradezu magisch an, wie er uns den Girlitz herbeizaubert (gerade nachdem von ihm die Rede war als selten gewordener Art), und obendrein Schwanzmeisen, die sich in einem Obstbaum niedergelassen haben. Als «unstete Vögel» beschreibt sie mein Buch. Unstet kommen uns allerdings auch viele andere vor. Immer schon weg, bevor du sie ins Auge, geschweigen denn ins Fernglas fassen kannst... schnell muss man sein und auch ein wenig Glück haben. Oft kommt es hier auf die Stimme an, um den Vogel zu identifizieren. Aber wie nur soll man sich je alle die ähnlichen Tongebilde einprägen! Ein kleiner Trost, dass auch die Experten sich einmal nicht gleich auf Anhieb einig sind, ob das jetzt wirklich die Mönchs- oder doch vielleicht eine Gartengrasmücke gewesen sei.

Einige frühe Rauchschnalben flitzen bei der Lutikerhöhe herum, während die Spyren alias Mauersegler von Peter per 1. Mai versprochen sind. Mittlerweile übrigens ist der 30. April, die Mauersegler also ante portas. Wir werden sehen; aber eigentlich zweifle ich nicht daran, morgen die ersten anzutreffen – Magie eben. Heute schon bei der Badi zu sehen sind zwei Graugansfamilien mit zehn + vier jungen Graugänsl.

Zum Abschluss des Exkursionsmorgens finden wir uns auf dem Hof Breitlen, mit dem vielfältigen alten Baumbestand ein Vogelparadies für sich, sehen dort in einem Stamm den frisch auf Kleibergröße zugemauerten Höhleneingang, und dürfen uns an Kaffee und Selbstgebackenem laben. Herzlichen Dank an diejenigen, die uns all dies aufgetischt haben. Ich freue mich auf das nächste Mal!

